

Auf Augenhöhe

EHRENWERT-PREIS Wie ein trockener Alkoholiker Nürnbergs Obdachlosen hilft.

VON TIMO SCHICKLER

Der Mann hat alles verloren. Zuerst seine Mutter, dann seinen Vater. Der Tod der geliebten Eltern wirft ihn aus der Bahn. Er trinkt, jeden Tag mehr. Wenig später ist der aussichtsreiche Job weg. Kurz danach auch die Wohnung. Heute ist sein Zuhause die Straße. Er lebt von ein bisschen Kleingeld, das Fußgänger erübrigen können. Oder von dem Essen, das ihm geschenkt wird. Zum Beispiel von Michael Schlager.

Alle zwei Wochen ist Schlager mit einem Bollerwagen in der Nürnberger Altstadt unterwegs. Er klappert die bekannten Platten ab, wie Obdachlose ihre Unterkünfte nen-

EhrenWert

nen. Sie kennen Schlager, manchmal werden er und die anderen Mitglieder des Vereins „Heizelmännchen für OHA“ mit Applaus begrüßt. Das Netzwerk der Heimatlosen ist schnell. „Sieht uns einer, wissen es fünf Minuten später alle“, sagt Schlager, den alle nur Mike nennen.

In seinem Wagen bringt der 53-Jährige gepackte Essenstüten mit. Dosenravioli, Brot, Tee, Taschentücher und eine Tafel Schokolade stecken da zum Beispiel drin. „Und wir haben eine Tasche mit Hygieneartikeln dabei“, ergänzt Daggi. Mikes Frau. Darin sind Desodorants, Duschgels, und inzwischen auch Desinfektionsmittel und Masken.

Manchmal, wenn die Obdachlosen schlafen, sagt Daggi Schlager, werden die Sachen nur abgestellt. „Daher kommt auch der Name: Heizelmännchen.“ Meistens sind die Bedürftigen aber wach. Dann setzt sich Mike Schlager gerne dazu und sucht das Gespräch. „Wie geht's dir, Alter?“, sagt er dann und klopfte auf die Schulter. Berührungängste kennt Schlager nicht, er kommt schnell ins Gespräch, hört zu. Und macht Mut.

Auch wenn die Schicksale oft schrecklich sind. „Auf dem Weg zurück zum Auto heule ich oft Rotz und Wasser.“ Mike Schlager weiß, dass er einem Leben auf der Straße selbst nur knapp entronnen ist. Seit 26 Jahren ist der Großgrundlacher inzwischen trockener Alkoholiker. Und heute auch mit sich im Reinen.

Die Liste der Menschen, die er verletzt hat, ist lang. „Aber ich habe Abbitte geleistet, bei jedem.“ Zum Beispiel bei seiner Frau und dem ersten seiner zwei Söhne, der die Sucht des Vaters noch miterlebt. Daggi Schlager erkennt die Krankheit ihres



Ehrenwert-Preisträger Michael Schlager vom Verein „Heizelmännchen für OHA“ hilft mit viel Einsatz Obdachlosen in Nürnberg. Für den Ehrenwert-Preis wurde er von seiner Nachbarin Christine Kretschmer vorgeschlagen.

Mannes erst spät. Sie lernt Mike als Teenager kennen, seitdem sind die beiden ein Paar. Daggi ahnt nicht, wie sehr der Junge, in den sie sich verliebt hat, unter seinem psychopathischen Vater leidet. „Er kannte kein Lob, keine Freizeit, keinen Urlaub, nur Arbeit“, sagt Schlager. Seine Mutter versucht, das Verhalten des Vaters auszugleichen. Dennoch landet Schlager im Familienbetrieb, einer Druckerei, „etwas anderes stand gar nicht zur Debatte“.

Dabei will Schlager schon damals lieber mit Menschen arbeiten. Und helfen. Mit 19 Jahren schnappt er sich den Firmen-Lieferwagen, um mit den Bewohnern der Boxdorfer Behindertenwerkstatt Ausflüge zu machen. „Wir haben auch eine Disco für Behinderten und Nicht-Behinderten dort organisiert.“ Als er aber mehr und mehr in den Familienbetrieb einbezogen wird, steigt auch sein Alkoholkonsum. „Irgendwann habe ich nur noch mit 2,0 Promille funktioniert.“

Seine Frau bekommt den Absturz nicht mit. „Abends waren es zwei, drei Bier.“ Aber da hatte Schlager schon in der Arbeit und auf dem Heimweg in der Stammkneipe getrunken. „Weil der Alkohol mich

fett gemacht hat, habe ich schon mal mehrere Tage aufs Essen verzichtet“, sagt Mike Schlager. Er entwickelt so eine Essstörung. Irgendwann wiegt der 1,82 Meter große Nürnberger nur noch 50 Kilo. Als er nach einer Faschingsfeier Bilder vom Fest sieht, erkennt er sich darauf selbst nicht wieder. „Wer ist denn dieses Gespenst?“, fragt er eine Bekannte. „Na du“, antwortet sie.

„Ich habe mich so geschämt“

Auch die Trinkerei fordert ihren Tribut. „Rettungswagen, Polizei, ich bin öfter gestürzt.“ Einmal sogar aus einem Fenster im zweiten Stock. Erst da wird auch Daggi Schlager klar, was los ist. Sie hofft, dass sich mit der Geburt des Sohnes vieles ändert. „Aber der Druck wurde nur noch größer“, erinnert sich Schlager, der einmal sogar betrunken im Auto einschläft, als er an der Ampel steht.

Als Schlager alles zu verlieren droht und den daheim verbannten Alkohol sogar bei Nachbarn stiehlt, macht es endlich Klick. „Ich habe mich so geschämt.“ Er lässt sich in die Klinik einweisen. Und hat seitdem keinen Tropfen mehr getrunken. „Ich kannte schon immer nur Extreme“, sagt der heute 53-Jährige.

Davon zeugen auch die Hände und das Gesicht des 53-Jährigen, der lange Jahre eine Selbsthilfegruppe leitet. Wie viele Ohrhinge er trägt, weiß er selbst nicht. Auch in der Nase stecken Knöpfe und Ringe. Hände und Hals sind tätowiert. „das geht am Oberkörper so weiter“.

Große Teile seines Körperschmucks sind neu. Seit er vor sechs Jahren einen Herzinfarkt überlebt hat, lebt Mike Schlager selbstbestimmter. Er lässt sich tätowieren, spielt Tennis, obwohl die Ärzte nach drei Halswirbel-OPs davon abraten. Schlager aber sagt: „Ich habe für alles bezahlt.“

Nun will er nur noch geben – und zwar denen, die niemanden mehr haben. Ihnen begegnet Mike Schlager auf Augenhöhe. Er teilt seine Geschichte mit ihnen, hört ihnen zu. Und organisiert mit den „Heizelmännchen“ das Lebensnotwendige für die Obdachlosen, Hilfebedürftigen und Armen (OHA). Einmal im Monat veranstaltet der 2015 gegründete Verein, den Mike Schlager inzwischen leitet, eine Essen- und Kleiderausgabe am Celtisplatz. Die Ware bekommen sie gespendet. Schon um 6 Uhr morgens stehen die Ersten in der Schlange. Von den 200 Mitglie-

dern packen rund 40 Heizelmännchen an solchen Tagen an. „Ohne diese Gruppe wäre das alles nicht möglich“, sagt Schlager.

Er selbst ist immer vorne dran, geht auf jeden Hilfsbedürftigen zu. Für ihn ist es viel mehr als nur ein Ehrenamt. Auch seine Frau sagt: „Es ist seine Berufung.“ Die würde Mike Schlager gerne zum Beruf machen. „Ich würde sehr gerne in dem Bereich arbeiten, egal ob mit Knackis oder als Streetworker mit Junkies“, sagt der kommunikative Mann. Nur ohne sozialpädagogische Ausbildung stehen die Chancen dafür schlecht.

Mike Schlager hält Erfahrung dagegen. Die mit Hunderten Obdachlosen in der Stadt. Und vor allem das, was er am eigenen Leib erfahren hat. Er weiß, wie er mit den Menschen umzugehen hat. „Ich bin in ihren Köpfen“. Doch er will sie nicht bekehren, das funktioniert nicht. „Der Hilferuf muss von ihnen kommen.“ Wie bei ihm. Sein Leben bringt ihn dabei mit den Menschen ins Gespräch. Auf Augenhöhe.

INFO
Infos zum Verein „Heizelmännchen für OHA“ finden Sie unter www.herzfeuerobdachlose.de